



Foto: © Rodrigo Baleia / Greenpeace

Boote sitzen im Schlamm fest, in vielen Städten werden Güter knapp und es gibt kaum mehr Treibstoffe, vor allem für die Dieselgeneratoren zur Stromversorgung.

Rekorddürre am Amazonas

Eine von Juli bis Anfang November anhaltende Dürre im Westen Amazoniens senkte die Pegelstände vieler Flüsse auf historische Tiefstwerte. Der Solimões sank 98 cm unter den Tiefststand von 1998 und in Manaus unterschritt der Rio Negro die 13,63 Metermarke von 1963. Viele Nebenflüsse trockneten fast völlig aus, Fische und Tiere verendeten im Schlamm. Vielerorts fehlte sauberes Wasser, infolgedessen kam es zu Durchfallserkrankungen, an denen eine bislang unbekannte Zahl von Kindern starb. 50 der 62 Gemeinden

des Bundesstaates Amazonas haben den Notstand ausgerufen und mussten aus der Luft versorgt werden. Boote und Schiffe saßen fest, viele kleine Dörfer waren wochenlang isoliert. Laut Daniel Nepsted vom Forschungsinstitut IPAM, hat diese Dürre nichts mit dem Wetterphänomen *El Niño* zu tun. „Die gesammelten Daten deuten auf Klimaveränderungen, die durch den Rauch von Brandrodungen und Weidebränden verstärkt wurden.“ HANS KANDLER

INFO! www.klimabuendnis.at



Fotos: Archiv Klimabündnis Österreich, Katholischer Pressedienst und Klimabündnis Kärnten

Das Fußballspiel der anderen Art

Den meisten ist bewusst, dass es auf der Welt nicht immer gerecht zugeht. Und bei „Fairplay für Klima und Boden“ erleben die SpielerInnen die unterschiedlichen Torchancen auch hautnah mit: So spielen 2 gegen 8, um symbolisch den globalen Energieverbrauch darzustellen – schließlich verbraucht ein Fünftel der Weltbevölkerung 80% der Energie. Auch der österreichische CO₂-Ball ist gut 14 mal größer als der einer Person aus Malawi. Und die Näherin von Sportschuhen erhält nur 0,4% des Verkaufspreises. Dabei kann jede/r von uns viel Positives bewirken: Den Energieverbrauch reduzieren, erneuerbare

Energieträger bevorzugen, auf Biolandwirtschaft und Fairen Handel setzen oder einfach mit dem Rad fahren. Bisher haben sich bunt gemischte Teams, zusammengesetzt aus GemeinderätInnen, SchülerInnen und engagierten Personen in Linz, Völkermarkt, Perchtoldsdorf und Ober-Grafendorf, durch faires Spiel für den Klimaschutz eingesetzt. Für ein Spiel in Ihrem Bundesland wenden Sie sich bitte an Ihre Regionalstelle. BRIGITTE DRABECK

INFO! www.klimabuendnis.at

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit



Alternativer Nobelpreis für Bischof Kräutler

Der als *Bischof der Armen* oder *Indianer-Bischof* bekannte gebürtige Vorarlberger wurde für sein Engagement mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet. Dieser Preis ist Bestätigung für seinen jahrzehntelangen Einsatz und gleichzeitig eine wertvolle Hilfe im noch nicht beendeten Kampf gegen den Großstaudamm Belo Monte am Rio Xingú. Erwin Kräutler: „Wir werden das Geld für die Menschen in Amazonien einsetzen, für alles, was mit ihrem Lebensrecht und Lebensraum zu tun hat.“

Wegen seines Engagements erhielt Bischof Kräutler immer wieder Morddrohungen. 1987 hat er einen Anschlag nur schwer verletzt überlebt. Von der *Option für die Armen*, einem Prinzip der lateinamerikanischen Befreiungstheologie, „rückt er keinen Millimeter ab“, erzählt Hans Kandler, der mit Kräutler in engem Kontakt steht und den Bischof 2006 bei seinem Besuch in Kärntner Klimabündnis-Gemeinden, -Schulen und -Betrieben begleitete.

Das Klimabündnis gratuliert herzlich. AS

Info! www.rightlivelivelihood.org
www.bischof-kraeutler.at

Bischof Kräutler bei der Unterzeichnung des Klimabündnis-Manifests anlässlich des Beitritts der Diözese Gurk mit dem ehemaligen LR Rohr und Bischof Schwarz im Jahr 2006.

